



Von 1969 bis heute

50 Jahre Gesamtschulen in NRW und ein bisschen weiser...

Gemeinsam mit der GEW NRW lud die GGG NRW zu einer Feierstunde ein. Schüler*innen der Gründerschulen begleiteten das Programm mit kreativen und kulturellen Beiträgen, ein rundum abwechslungsreiches Programm.

DAGMAR NAEGELE



Dagmar Naegele

Stellvertretende
Vorsitzende der
GGG NRW

Zur Geburtstagsfeier in der Eventkirche Dortmund kamen am 19. November fünf der sieben Gründerschulen und zahlreiche Gäste: Gesamtschule Scharnhorst aus Dortmund, Friedensschule Münster, Gesamtschule Kierspe, Integrierte Gesamtschule Kamen, Gesamtschule Berger Feld, Gesamtschule Osterfeld aus Oberhausen und die Gesamtschule Fröndenberg.

Der Vorsitzende der GGG NRW Behrend Heeren und die Vorsitzende der GEW NRW Maïke Finnern, begrüßten in ihrer Rede Frau Ministerin Yvonne Gebauer, Vertreter*innen der Landtagsfraktionen Jochen Ott (SPD), Sigrid Beer (Bündnis 90/Grüne), Vertreter der Bezirksregierungen und befreundeter Verbände sowie den Bundesvorsitzenden der GGG Bund, Gerd Ulrich Franz.

Wie alles begann

Ein Film (WDR) aus dem Jahr 1969 erstaunte mit einem Rückblick auf die Gründerjahre und Geschichte

der Gesamtschulen in NRW. Heute mutet die Darstellung zuweilen etwas eigen und auch anrührend an, aber es waren der Aufbruch in die Jahre der Bildungsreform zu spüren. Manche Forderung von damals ist erschreckend aktuell. Das Team von Haifischbaby Film besuchte die sieben Gründerschulen in den letzten Monaten erneut und kreierte eine aktuelle bunte Darstellung der pädagogischen Arbeit in den Schulen, so wie sie heute stattfindet. Die pädagogischen Schwerpunkte dieser Gesamtschulen: Aufhebung von äußeren Leistungsgruppen, Unterrichten in heterogenen Schülergruppen, Integration und Inklusion von Kindern mit Förderbedarf prägten von Anfang an die Schulprofile und Schulprogramme. Der Ganztag mit seinen breiten Möglichkeiten der kreativen Förderung und der Persönlichkeitsbildung wurde in seinen vielfältigen Facetten abgebildet, Interviews mit ehemaligen Lehrern und heutigen Schüler*innen zeigten das große



Behrend Heeren und Maïke Finnern überreichen Ministerin Yvonne Gebauer das Traxler Plakat und die Dortmunder Forderungen

Alle Fotos
Ulrich Thünken

Wir-Gefühl der Schulgemeinden.

Heute sind die integrierten Schulformen der Gesamt- und Sekundarschule mit über 400 Schulen die zweitgrößte Schulform der weiterführenden Schule in NRW. Die Nachfrage nach Gesamtschulplätzen von Seiten der Eltern kann in vielen Kommunen gar nicht erfüllt werden. Die Gesamtschule hat sich in den vergangenen Dekaden trotz vieler Angriffe auf diese Schulform durchgesetzt und erfolgreich verbreitet.

Prof. Dr. Matthias von Saldern

zeigte in seinem zuweilen launigen, jedoch hochinformativem Vortrag „50 Jahre Gesamtschule - der lange Weg vom Experiment zum Erfolgsmodell“, dass schon Friedrich Wilhelm von Humboldt (1767-1835) eine Schule für alle Kin-

der zur Überwindung der Ständegesellschaft gefordert hat, die Gesamtschule also eine Idee mit großer, vor allem demokratischer Tradition ist. Für Prof. von Saldern ist die Gesamtschule ein Erfolgsmodell, das an gesellschaftlicher Bedeutung nicht nur gewonnen, sondern diese auch verdient hat. Das zeigen die Abschlusszahlen der Abiturienten*innen und Absolventen*innen anderer Schulabschlüsse an Gesamtschulen. Deutlich ist dabei immer wieder, dass die Schulformzuweisungen der Grundschulen oft viel zu pessimistisch auf die Talente der Kinder geblickt haben. Dennoch wird die Gesamtschule politisch nach wie vor angegriffen. Von Saldern mahnte hier das politische Engagement an, nicht in der emotionalen Auseinandersetzung mit den Gesamtschulgegnern zu ver-

Helmut Rehmsen (WDR) bedankt sich bei der Schülergruppe von der GE Fröndenberg für die gelungene Darstellung



Die Big Band der Friedensschule Münster begeistert mit swingendem Jazz die Gäste

lieren, sondern weiterzumachen auf dem richtigen pädagogischen Weg. Seine Hauptthese, dass insbesondere die Ablehnung der Inklusion durch gesellschaftliche Gruppen bis hin zur Abschottung der Schulform Gymnasium, die nach Willen der Landesregierung NRW keine Inklusion mehr machen muss, auf ein weitergehendes Phänomen, ja eine politische Absicht aufmerksam macht. Inklusion darf an allen regulären Schulsystemen nicht erfolgreich sein, weil sonst klar würde, dass es keinen Sinn macht andere Schülergruppen, nämlich

die der Haupt- und Realschulen, zu exkludieren. Zu Ende gedacht folgt auf die erfolgreiche Inklusion die notwendige Auflösung des gliedrigen Schulsystems. Inklusion ist deshalb eine hochpolitische, allgemein gesellschaftliche Fragestellung, die weit über die Frage der Fachpädagogik hinausreicht.

Grußwort der Ministerin

Frau Ministerin Yvonne Gebauer sprach ein Grußwort und wies u.a. auf die Anstrengungen der Landesregierung zur Lehrerstellengewinnung hin. Sie verwies darauf, dass noch nie so viele Stellen im System waren. Leider sind die notwendigen ausgebildeten Personen nicht verfügbar. Den Gesamtschulen dankte sie für ihre jahrelange Arbeit der Integration und Inklusion. Ihr wurden als Geschenke die „Dortmunder Forderungen“ im Bilderrahmen sowie ein Kunstplakat des Künstlers Traxler zur Vielfältigkeit von Kindern überreicht. Beides gedacht zur Präsentation in den weiten Gängen des Ministeriums. Der Interpretation der Ministerin, dass es eine Qualitätsoffensive in der Inklusion durch die Landespo-

litik gibt, konnte der sich anschließende Runde Tisch mit Maïke Finfern (GEW), Behrend Heeren (GGG), Dr. Mario Vallana (Schulleitungsvereinigung SLVGE NRW), Ralf Radke (LEIS Landeselternrat) und Maïke Selter-Beer (SL GE Berger Feld) allerdings nicht folgen. Sie verwiesen nochmals deutlich auf die real bedrückende Überlastung der Schulen und der Lehrerschaft. Helmut Rehmsen (WDR) moderierte auch diese Runde sehr umsichtig und ließ Gäste zu Wort kommen. Es entstand eine lebendige Diskussion.

...ein bisschen weise

können Gesamtschulen auf über 50 Jahre Unterrichtserfahrung zurückblicken. Die Förderung des einzelnen Kindes ohne Sitzenbleiben und Abschlutung, die Schaffung individueller Schullaufbahnen, die verbindliche Ganztagsbetreuung, alternative Modelle zur Leistungsbewertung, die Verbindung von schulischem und beruflichem Lernen gaben wichtige Impulse für die Bildungspolitik, waren Anstöße und Leitlinie für die pädagogische Weiterentwicklung aller Schulformen. Vieles, was heute in allen Schulformen selbstverständlich ist, haben Gesamtschulen erprobt und seit Jahrzehnten praktiziert.



Feiern ist deshalb richtig aber die Festgemeinde blieb kämpferisch, denn Wichtiges ist noch nicht erreicht. Vor allem der weitere Ausbau von noch mehr Gesamtschulen im Lande, die Umsetzung des Sozialindex für alle Schulen und die Abschaffung der Abschlutung bleiben wichtige Ziele. Die Überwindung des gegliederten Schulsystems, die Übernahme der Inklusion als gesamtgesellschaftliche Aufgabe in allen Schulformen müssen weiter pädagogisch und politisch verfolgt werden. So war der Festakt auch vor allem ein Blick in die Zukunft unserer Schulen in NRW.

50 Jahre und noch immer mehr als ein bisschen kämpferisch.

Maïke Selter-Beer und Ralf Radtke am „Runden Tisch“ mit Moderator Helmut Rehmsen (WDR)



Info

Auf unserer Homepage:

▶ www.ggg-web.de/nw-start

- ▶ Film über die Gründerschulen
- ▶ Vortrag von Prof. Dr. Matthias von Saldern
- ▶ Dortmunder Forderungen